

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 52

Artikel: Weyhnachtsfeyer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstags den 24ten Christm., 1791.

N^{ro}. 52.

Weyhnachtsfeyer.

Mit der übermäßigen Verfeinerung unseres Geschmacks scheint auch der Geist edler Einfalt und Herzensandacht zu verschwinden. Unser Zeitalter mißt alles nach todter Regel, nach dem modischen Zuschnitt der Kunst, und sieht selten auf Wahrheit und Natur. Die Dichtkunst war ursprünglich die Sprache der Empfindung; die Seele des Menschen, voll von den mannigfaltigen Bildern einer so bewunderungswürdigen Schöpfung, ergoß sich in Gesang, und lobte den Urheber aller Wesen in heiliger Entzückung. Es ist fast keine Nation, die ihre merkwürdigsten Zeitpunkte nicht durch eigenthümliche Volkslieder feyerte, und sich auf diese Art die größten Begebenheiten unvergeßlich machte. Auch zu unsrer Väter Zeiten war es Sitte, die heilige Weynacht unter lautem Gebeth, und dankbaren Freudenliedern zu durchwachen. Welch ein seliger Anblick war es, zu sehen den Hausvater im traulichen Kreis seiner Familie, mit andachtsglühendem Gesicht, und jedem eine stille Thräne im Aug, zu sehn, wie sie alle so innig und warm der Stunde des Heils entgegen sangen! Nun findt man keinen Geschmack mehr an solchen frommen Unterhaltungen, geistliche Lieder scheinen uns altväterisch und fleingeistig; man will lieber

die Nacht bey Spiel und Wein durchzechten. — Um seinen Geist häuslicher Andacht bey einigen noch guten Seelen wieder aufzuwecken und zu stärken, will ich hier einen alten Chorgesang einrücken; er trägt das Präg edler Einsalt, und gießt Trost und Hellschwonne in jedes christliche Menschenherz.

Coro.

Euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist,
Christus der Herr.

Recitativo.

Maria war zu Bethlehem,
Wo sie sich schätzen lassen wollte;
Da kam die Zeit, daß sie gebahren sollte,
Und sie gebahr ihn —
Und als sie ihn gebohren hatte
Und sah den Knaben, nackt und bloß;
Fühlt sie sich seelig, fühlt sich groß,
Und nahm voll Demuth ihn auf ihren Schooß,
Und freuet sich in ihrem Herzen sein,
Berührt den Knaben zart und klein
Mit Zittern und mit Benedey'n,
Und wickelt ihn in Windeln ein —
Und bettete ihn sanft in eine Krippe hin.
Sonst war kein Raum für ihn.

Choral.

Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schooß.
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.

Grave.

Vor Gott geht's göttlich her,
 Und nicht nach Stand und Würden,
 Herodem läßt er leer
 Mit seinem ganzen Heer;
 Und Hirten auf dem Felde bey den Hürden
 Erwählet er.

Recitativ.

Sie saßen da und hüteten im Dunkeln ihrer Heerde
 Mit unbefangnem frommen Sinn;
 Da stand vor ihnen, an der Erde,
 Ein Engel Gottes — — und trat zu ihnen hin,
 Und sie umleuchtete des Herren Klarheit,
 Und er sagte ihnen die Wahrheit.

Choral.

Kyrie — — Eleison!

Recitativ.

Und eilend auf sie standen
 Gen Bethlehem zu gehn;
 Und kamen hin und fanden,
 Ohn weiters zu verstehn,
 Mariam und Joseph beyde,
 Und in der Krippen lag, zu ihrer großen Freude,
 In seinem Windelfleide
 Auf Grummet von der Weide
 Der Knabe wunderschön.

Coro. 1.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey
 Gott, und Gott war das Wort.

Coro. 2.

Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns.

Choral.

Ein Kindelein so löblich
Ist uns geboren heute,
Von einer Jungfrau sauberlich,
Zu Trost uns armen Leute.
Wär' uns das Kindelein nicht gebohr'n,
So wär'n wir allzumal verloh'r'n,
Das Heil ist unser aller.

Coro.

Das Heil ist unser aller.

Recitativ.

Die Väter hoffeten auf ihn mit Thränen und mit Flehn,
Und sehnten sich, den Tag des Herrn zu sehn;
Und sahn ihn nicht.
Was Gott bereitete,
Und von der Welt her heimlich und verborgen war,
Ward in der Zeiten Fülle offenbar.
„Und in der Krippen lag, zu ihrer großen Freude,
„In seinem Windelkleide
„Auf Grummet von der Weide
„Der Knabe wunderschön.“

Coro.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet.

Recitativ.

Die Weisen fielen vor ihm nieder,
Und gaben ihre Schätze gern;
Und gaben Weihrauch, Gold und Myrrhen.
Sie sahen seinen Stern,
Und kannten ihren Heyland, ihren Herrn,
Und ließen sich das Heu und Stroh nicht irren.

Choral.

Er ist auf Erden kommen arm,
 Daß er unser sich erbarm,
 Und in dem Himmel mache reich,
 Und seinen lieben Engeln gleich.

Affettuoso.

Da liegt und schlummert er,
 Die Augenlein zugethan!
 — O du Barmherziger! —
 Komm Alles um ihn her,
 Und dien' und beth' ihn an.

Choral.

Willkommen in dem Jammerthal,
 O bist willkommen tausendmal,
 Bist tausendmal gesegnet!
 Du theures, liebes, holdes Kind,
 Es weht bey uns ein kalter Wind,
 Und schneyet hier und regnet.
 Wir giengen trostlos und verzagt,
 Im fremden Lande viel geplagt,
 Gefangen alle auf den Tod;
 Da kommst du zu uns in der Noth,
 Zu bringen uns
 Heim zu des Vaters Haus und Heerd — —
 Wir finds nicht werth, wir finds nicht werth.

Eine Stimme.

Holdseliger, gebenedeiter Knabe!
 Ich beth von Herzen an.
 Du weißt, daß ich nichts habe,

Und dir nichts geben kann.
— Ich beth von Herzen an.

Zwo Stimmen.

Ich danke dir auf meinen Knie'n,
Gebenedeiter Knabe,
Und will, so lang ich bin, und dieses Leben habe,
Dir danken, Herr! Und wenn ich nicht mehr bin,
Dankt dir, wills Gott! mein Schatten noch im Grabe.

Ein Chor Kinder.

Wir wollen seine Krippe schmücken,
Und bey ihm bleiben die ganze Nacht,
Die Hände ihm küssen und drücken;
Denn er hat uns so oft was gebracht.

Ein Chor Väter und Mütter.

Und wir mit euch sie schmücken
Und mit euch Tag und Nacht,
Die Hände ihm küssen und drücken;
Er hat uns selig gemacht!

Tutti.

Du bist würdig zu nehmen Lob und Preis und Dank
und Kraft und Macht und Ehre und Herrlichkeit von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dem Menschen dünkt es wunderbar,
Und mag es nicht verstehn;
Doch ist's wahrhaftig wahr!
Und selig sind die Augen, die ihn sehn.
